

M. Appel
 Schulstr. 28
 16227 Eberswalde
 Tel 32197

Eberswalde, 9.^{6.}2015

An die
 Mitglieder des Bauausschusses der
 Stadt Eberswalde

Baukonflikt Stadt Eberswalde / Fam. Appel betr Umbau Kita Nesthäkchen

Sehr geehrte Mitglieder des Bauausschusses,

hiermit teilen wir unsere Sicht dieses Konfliktes zur Klarstellung mit:

Im Januar 2015 haben wir erfahren, dass die Kita „Nesthäkchen“ für 1,6 Mio Euro saniert und umgebaut werden soll. Am 7. Januar gab es dazu ein Informationsgespräch in der Grundschule Finow, mit Frau Dörner, Frau Grassow und Frau Bessel(?), in dem ich erfahren habe, dass auch eine 3 m breite Terrasse zu unserer Grundstücksseite hin gebaut werden, die Benjeshecke abgerissen und ein neuer Zaun gesetzt werden soll. Die Terrasse sei nur ein Fluchtweg wurde mir beschwichtigend mitgeteilt. – Später hat die Kita-Leiterin, Frau Brückner, uns (meiner Frau und mir) mitgeteilt, dass auf dieser Terrasse auch Mahlzeiten eingenommen und Spiel und Beschäftigung stattfinden werden.

Das hat uns irritiert und verärgert, da das mit einer erheblichen Lautstärke verbunden ist, die die Lebensqualität auf unserem Grundstück deutlich vermindert. – Wir verstehen auch nicht, dass die bisherige Spielflächen auf dem großen Innenhof und vor dem Haupteingang nicht wie bisher ausreichen, sondern zu einem Wohngebiet hin erweitert werden soll bis unmittelbar an die Grundstücksgrenze heran.

Darauf hin haben wir interveniert und darauf bestanden, dass die Benjeshecke (eine Totholzhecke, die vor 20 Jahren durch die Kita mit unserem Einverständnis errichtet wurde) als Grundstücksgrenze erhalten bleibt, als Sichtschutz und – wenn auch nur geringfügigen – Lärmschutz. Das wurde in einem Begehungsprotokoll am 17.2.2015 (an der Begehung haben Frau Dörner, Frau Brückner, Herr Bessel und ich teilgenommen) auch so festgehalten. Erst danach haben meine Frau und ich uns erstmals mit der Brandenburgischen Bauordnung befasst, uns Rechtsauskunft eingeholt und dabei festgestellt, dass eine Terrasse in dieser Höhe und so nahe an der Grundstücksgrenze nur mit unserer Einwilligung gebaut werden darf. Das hat uns veranlasst, Frau Dörner und der unteren Bauaufsichtsbehörde der Stadt mitzuteilen, dass wir mit dem Bau der Terrasse nicht einverstanden sind und haben auf § 6 der Brandenburgischen Bauordnung verwiesen, die zum Inhalt hat, dass solchen Bauten eines Abstands von 2 m zur Grundstücksgrenze bedürfen. Die Terrasse hätte aber einen halben Meter vor der Grundstücksgrenze geendet. Für einen Fluchtweg würde die neue Terrassenbreite von ca 1,50 m (so breit wäre sie bei einem 2-m- Abstand zum Zaun) aber ausreichen.

Darauf hin schrieb uns Bauamtsleiter Herr Bessel einen langen Brief, dass er unsere Rechtsauffassung nicht teilt, aber die Stadt dennoch bereit sei, auf einen Terrassenbau zu verzichten. Es wird nun zu einem ebenerdigen 3 m breiten Weg kommen, der als Fluchtweg und Spielfläche dienen wird. Auf einen Rechtsstreit will sich die Stadt nicht einlassen, da das

den Baubeginn sehr verzögern würde. Die Stadt sähe sich nun aber nicht mehr an die Vereinbarung mit dem Erhalt der Benjeshecke gebunden.

Am 17.4. und 4.5. 2015 gab es noch zwei weitere Gespräche mit Herrn Bessel und uns, Ehepaar Appel, mit dem Ergebnis: ebenerdige Terrasse, Abriss der Benjeshecke, Setzung eines 1,60 m hohen Doppelstabmattenzaunes und einer Heckenbegrünung auf der Kita-Seite.

Wir befürchten, dass wir nun als kinderfeindlich gelten bzw dargestellt werden, nur weil wir auf unserem Recht bestehen, welches sich aus der Bauordnung herleitet.

Wir wollen klarstellen, dass wir 20 Jahre friedlich und kooperativ in guter Nachbarschaft mit der Kita „Nesthäkchen“ gewohnt und gelebt haben. Wir hätten uns gewünscht, dass das auch weiter so bleibt. Im Moment müssen wir das bezweifeln und abwarten, wie oft die Westseite für Kinderspiele genutzt wird.

Wir sind der Auffassung, dass, wenn eine Kita, wie die Kita „Nesthäkchen“ mitten in einem Wohngebiet steht und an Wohn- und Gartengrundstücke grenzt, darauf auch Lärm mindernd Rücksicht genommen werden muss. Als Fluchtweg sehen wir den Umbau ein, nicht aber als zusätzliche Spielfläche, mit den entsprechenden akustischen Folgen.

Wir vermuten, dass keiner der Bauausschussmitglieder direkt an einer Kita wohnt. Wir bitten Sie, sich einen Moment in unsere Lage zu versetzen. Wie würden Sie auf solch einen Umbau reagieren, wenn Sie selbst davon betroffen wären?

Uns ist es wichtig, unsere Sicht der Dinge darzustellen, weil wir befürchten müssen, dass die Stadt den Konflikt einseitig und verkürzt darstellt.

Wir möchten mit diesem Schreiben um Verständnis für unsere Situation werben und deutlich machen, dass wir nichts gegen die Betreuung der Kita und schon gar nichts gegen Kinder haben, sondern dass wir nur gegen den Terrassenbau als zusätzliche Spielfläche sind.

Mit freundlichen Grüßen


Martin Appel